

Vom Schilt zum Gufelstock

Auf Spurensuche im Glarnerland

Die Überschreitung von Mullern über den Schilt und das Alpbigligenstöckli nach Obstalden ist eine Tour, die nie aus der Mode gekommen ist: seit über hundert Jahren nicht.

Wir schreiben den 8. Januar 1893. An diesem denkwürdigen Tag erreichen die Glarner Christoph Iselin und Jacques Jenny den 2299 Meter hohen Schilt. Damit gelingt ihnen gemäss den Nachforschungen des ALPEN-Autors und Histo-

riker Daniel Anker vor 114 Jahren die erste Skibesteigung eines Schweizer Alpengipfels¹. Dies aber wohlgerne nicht vom Skilift Schilt her, der erst viel später dazukommen wird und die Startlinie auf 1584 Metern über Meer hinaufsetzt. Sondern von Glarus her über die Fronalp – und das in nur fünf Stunden.

Als der Skilift dann gebaut wurde, war der Schilt schon längst das, was er auch heute noch ist: ein beliebtes Ziel für alle Skitouristen aus dem Unterland, die

¹ Wer die ALPEN archiviert hat, kann die Glarner Skigeschichte der Pionierzeit nachlesen im Monatsbulletin des SAC 1992, S. 540 ff.

Aussteigen bitte: Endstation des Skiliftes Schilt



den kurzen Anfahrtsweg, die weiten Hänge und die Aussicht vom Gipfel über das ganze Linthal bis hin zum Tödi schätzen. Der Schilt ist aber auch ein Etappenort für all diejenigen, denen der Sinn nach einem der bekanntesten Skitouristenklassiker der Voralpen steht – nach der Rundtour via Schilt und Rotärd zur Alp Ober Mürttschen. Von dort geniesst man eine kurze Abfahrt und gelangt über einen kurzen, aber schweisstreibenden Gegenanstieg zur Robmen und dann hinunter nach Obstalden. Oder man steigt gar zum Punkt 1958 (Alpbigligenstöckli) hinauf und fährt von dort hinunter nach Mühlehorn.

«Fünfliber-Parsenn»

Die Geschichte dieser Rundtour geht fast ebenso weit zurück wie die des Schilt. Richtig bekannt wurde sie während des Zweiten Weltkrieges und danach als «Fünfliber-Parsenn». Denn für rund fünf Franken fuhr man von Zürich mit dem Zug nach Näfels, überwand die insgesamt 2000 Höhenmeter bei elf Kilometer Horizontaldistanz bis zur Robmen, um dann über Hüttenberge nach Obstalden hinunterzubrausen und dort wieder in den Zug einzusteigen. Mit

Fotos: David Coullin



Die ersten Meter des Aufstiegs zum Schilt sind angenehm flach.

diesem Rundreiseticket landeten die Schweizerischen Bundesbahnen einen Hit, der keine Vergleiche mit heutigen Verhältnissen zu scheuen braucht. So sei es vorgekommen, berichtet der gebürtige Kerenzberger Hans Grob, dass an schönen Sonntagen 1500 bis 1800 Skifahrer gezählt wurden. Einer Prozession gleich, wälzten sie sich zum Schilt hinauf, um sich ins Mürtschental zu ergiessen und nach besagtem Gegenanstieg zum Robmen in den engen Waldschneisen beim Alt Stafel oberhalb Obstaliden gefährlich zu stauen. Dies aber nicht ohne auf der Mürtschenalp beim bärtigen Noldi Grob – man nannte ihn den «wilden Mann» – auf einen Tee einzukehren. Für die Einheimischen war das gratis, von den Auswärtigen verlangte Noldi Grob einen Batzen. Nur einmal, so berichtet Hans Grob, wartete Noldi auf Mürtschen vergebens auf seine vielen Teekunden. Auf dem Rotärd lag Nebel, und die ersten, die dort ankamen, verirrten sich. Sie bogen zu früh ab und fuhren hinunter nach Spannegg und zum Talalpsee. Alle ändern, die nachkamen, folgten ihren Spuren ...

Auch auf der Aufstiegsroute auf der Molliser Seite regte sich ob dem Ansturm der Skitouristen Geschäftigkeit. Dort war es Schaaggi, der einen Teeauschank betrieb. Er stapfte jeweils am Samstag von Ennenda auf Schneereifen zum Skihaus Ennetbergen hinauf, um

**Vor der Abfahrt von der Rotärd ins Mürtschental: Die Winter-
sonne wirft lange Schatten in
Richtung Mürtschenstock.**



am Sonntagmorgen auf Fronalp Mittler Stafel für die ersten durstigen Aufsteigenden bereit zu sein.

Variantenparadies Schilt-Gufelstock

Es wäre dem Variantenreichtum des Gebietes rund um den Schilt aber Unrecht getan, wenn man es auf diese eine Rundtour reduzieren würde. Von Mollis bis zum Skilift verkehrt nun ein Skibus. Für konditionsstarke Skialpinisten ergeben sich somit vom Schilt aus viele zusätzliche Rundfahrtsvarianten (siehe auch Karte S. 24). Eine ist der Abstecher von der Mürtschenalp zum Etscherzapfen,

eine andere ist die Traverse über das Schwarzstöckli zum Gufelstock, wo – wenn die Verhältnisse stimmen, und nur dann – eine alpine Abfahrt hinunter zum Widersteiner Hüttli und ins Mülibachtal wartet. Überhaupt bietet die Südseite des Schilt-Gufelstock-Massives das, was man auf der nördlichen Seite vergebens sucht: Ruhe und Abgeschiedenheit. Der Blick schweift vom Widersteiner Furggel zu den unberührten, da im Winter als Schutzzone ausgeschie-

Noldi Grob mit Gästen vor der Mürtschenhütte – aufgenommen im Jahr 1948



Foto: Archiv Skiclub Obstaliden

**Aufstieg zur Rotärd, im
Hintergrund der Ruchen
(Mürtschenstock)**



Foto: Archiv Skiclub Obstaliden



**Nicht mehr als ein Buckel
ist der Schilt von der Rotärd
aus gesehen.**

Weiss auf Rot: Die Rotärd macht ihrem Namen Ehre.



Von Obstalden aus sieht man direkt hinüber nach Amden und auf den Mattstock.



denen, Murgseen, und mit etwas Glück begegnet man in den Flanken des Bützistocks den neugierigen Blicken einer Gämse. Wer auf der Leeseite des Skitouristenstromes unterwegs sein will, wird also eher nicht im Naturfreundehaus Fronalp absteigen oder sich vom Restaurant Hüttenberge ob Obstalden aus auf den Weg machen, sondern den Heustock oder den Bützistock von Engi her über die Skihütte Mülibachtal besteigen. Oder man könnte, wie Daniel Anker berichtet, dasselbe tun wie vier verwegene Männer am 31. März 1893: Damals nämlich gelangten Kaspar Hösli mit Skiern, J. J. Schiesser und Karl Kollmus mit Schneereifen und Jacques Trümpy-Heer zu Fuss gemeinsam zwanzig Kilometer weit über Magerrain, Erdsgulmen und Sächsmoor nach Unterterzen.

Das Skitourengebiet Schilt in Kürze **Ausgangspunkte**

– Skilift Schilt bei Mullern oberhalb Mollis (1584 m)

Mit öV: SBB via Ziegelbrücke nach Mollis, dann mit Skibus (Reservation unerlässlich, Tel. 079 693 49 49) nach Mullern. Fahrplanfelder: 900, 736. Mit PW: Autobahn bis Ziegelbrücke, dann Kantonsstrasse bis Mollis. Im Dorf Bergstrasse nach Mullern signalisiert. Achtung: Die Strasse ist steil, kurvig und erfordert meist Winterausrüstung. Für die «Fünfliber-Parsenn» das Auto beim Bahnhof Mollis parkieren und den Skibus benutzen. Unterkunftsöglichkeiten: Naturfreundehaus Fronalp, auf Aus-

sichtskanzel am Rande des Skigebietes Mullern gelegen. 60 Schlafplätze, Tel. 055 612 10 12, www.fronalp.ch. Weitere Infos und Gastbetriebe unter: www.mollis.ch/schilt

– Restaurant Hüttenberge oberhalb Obstalden (1018 m)

Mit öV: SBB bis Mühlehorn, dann mit Bus nach Obstalden. Von Obstalden mit Skiern nach Hüttenberge (45 Min.). Fahrplanfelder: 900, 736.10. Mit PW: auf Autobahn bis Mühlehorn, dann auf der Kerenzerbergstrasse bis Obstalden, in der Dorfmitte abzweigen nach Hüttenberge (Bergstrasse, teilweise eng und steil, Winterausrüstung nötig). Beim Restaurant Hüttenberge hat es nur wenig Parkmöglichkeiten, deshalb wenn möglich von Obstalden aus aufsteigen.

– Engi im Sernftal (770 m)

Mit öV: SBB via Ziegelbrücke nach Schwanden, von dort mit Bus (Destination Elm) nach Engi. Fahrplanfelder: 736, 736.70. Mit PW: Ab Ziegelbrücke auf Kantonsstrasse nach Schwanden und weiter Richtung Elm bis Engi. Parkplätze bei altem Fabrikgebäude am Eingang des Mülibachtals

Routen

– Fünfliber-Parsenn «light», 1050 Hm, 5 Std. Bewertung: WS

Vom Bahnhof Mollis mit Skibus nach Mullern. Vom Skilift Schilt unter dem Färistock und Siwellen hindurch auf den Schilt (700 Hm, 2 Std.). Abfahrt südlich an Siwellen vorbei zum Rotärd und weiter via Glotel oder Chüetal nach Ober Mürtschen und auf dem Mürtschen-

Auf den letzten Metern zum Alpbigligenstöckli. Im Hintergrund das Mürtschentäl und der Mürtschenstock



boden am Mürtschenstock vorbei (ca. 1 Std.). Gegensteigung links hinauf nach Robmen zum P. 1958 Alpbigligenstöckli (350 Hm, 1 Std.). Abfahrt über Meeren-



**Im Angesicht der Churfürsten –
das Bergrestaurant Hütten-
berge**

**Blick vom Schilt
ins Unermessliche**



Fotos: David Coulin

boden–Alt Stafel zum Restaurant Hütten-
berge und nach Obstalden (ca. 1 Std.).
Mit dem Bus direkt nach Mollis. Varian-

te: Abfahrt vom Rotärd über Glotel wäh-
len, bei Unter Glotel Gegenanstieg zum
Etscherzapfen (400 Hm, 1 Std.). Steilab-
fahrt nach Ober Mürtchen

– Gufelstock-Ostabfahrt, 200 Hm,
1–2 Std. Bewertung: S

Vom Rotärd über Wisschamm,
Schwarzstöckli und Walenfessis zum
Gufelstock hinübergelangen. Steilab-
fahrt über Chüebuch und Widersteiner
Hüttli ins Mülibachtal. Nur bei sicheren
Verhältnissen befahrbar

– Heustock, 1620 Hm oder Bützi-
stock, 1550 Hm, beide Varianten je
7–8 Std. Bewertung: ZS+

Von Engi das Mülibachtal hinein bis
Gams. Von dort auf steilem Weg zur Ski-
hütte Mülibachtal (Privathütte, Aus-
kunft über Tel. 055 644 16 92). Von dort
entweder nordwärts hinauf zum Heu-
stock (im oberen Teil steil) und auf dem-
selben Weg hinunter. Oder leicht links
haltend auf die Rippe, die den Blick zur
Widersteiner Furggel freigibt. Auf dieser
Rippe hinauf zum Bützistock, am
Schluss Ski tragen. Abfahrt auf demsel-
ben Weg oder nördlich über die Wider-
steiner Furggel, Letzteres nur bei siche-
ren Verhältnissen

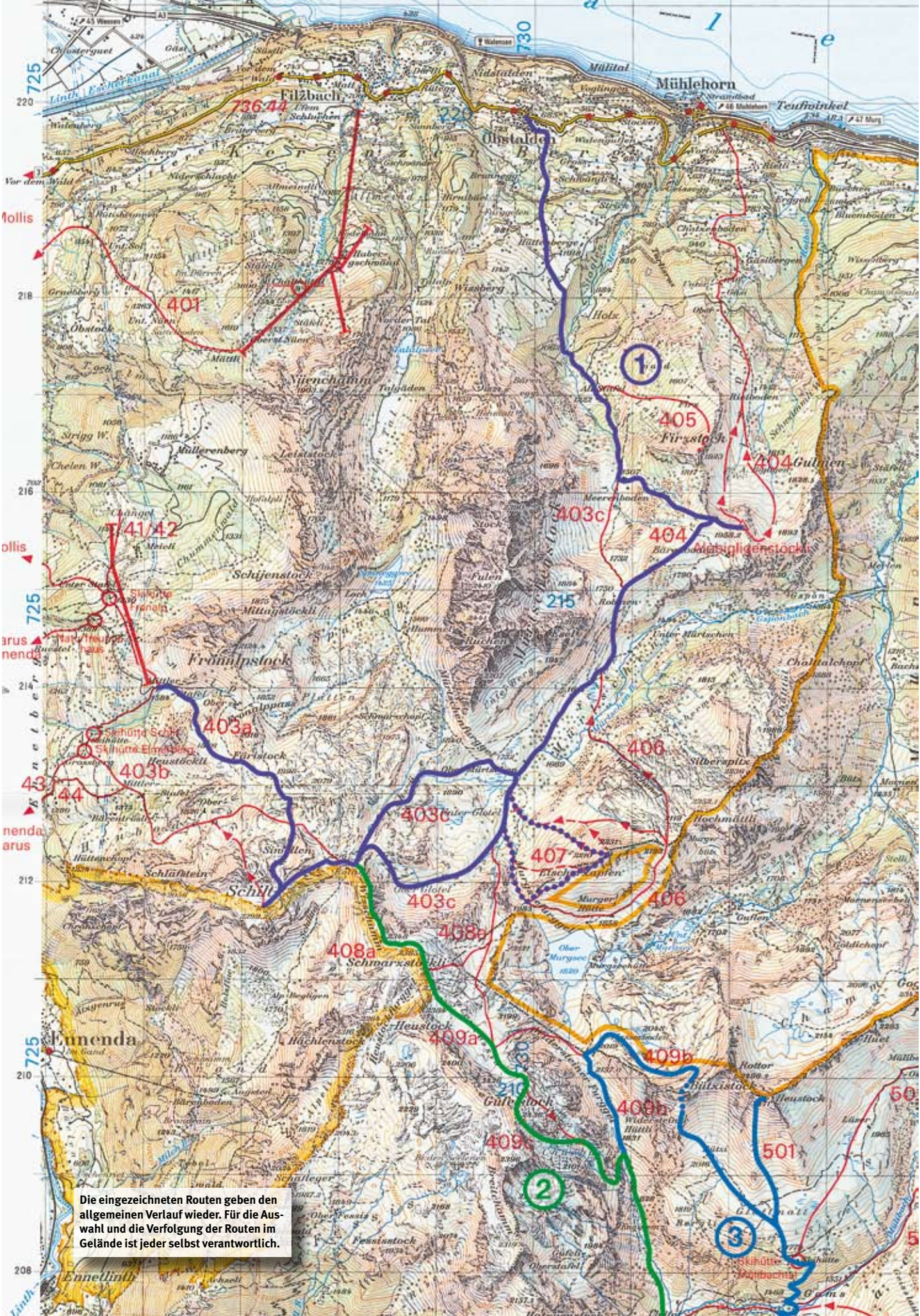
Karten/Literatur:

Landeskarten 1:50 000, Blatt 237 S Walen-
stadt (Die Neuausgabe mit allen Wild-
schutzgebieten ist vorzuziehen)

Landeskarten 1:25 000, Blätter 1134
Walensee, 1154 Spitzmeilen

Führer: *Skitouren Glarus–St. Gallen–
Appenzell*, Kraaz Marcel / Wälti Thomas,
SAC-Verlag 2005, 4. Auflage Bern. ▀

David Coulin, Horw



Die eingezeichneten Routen geben den allgemeinen Verlauf wieder. Für die Auswahl und die Verfolgung der Routen im Gelände ist jeder selbst verantwortlich.

Ausschnitt aus LK Blatt 237 S
Walenstadt, 1:50 000

Neben dem Skitourenklassiker «Fünfliber-Parsenn» light bietet der Schilt noch etliche weniger begangene Varianten.

- 1 = «Fünfliber-Parsenn» light
- 2 = Gufelstock-Ostabfahrt
- 3 = Heustock oder Bützstock